

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.  
B zugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Instruirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-A.-Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 83.

Mittwoch, 17. Oktober 1888

24. Jahrgang.

## Württemberg.

— Seine Majestät der König haben dem Bad-Inspektor Feucht in Wildbad die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung für das von Seiner Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha verliehene Ritterkreuz 2. Kl. des Sachsen-Ernestinischen Hausordens erteilt.

— In einer Bekanntmachung der Generaldirektion der Posten wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Erzielung einer sicheren und pünktlichen Beförderung der Pakete mit der Post unbedingt notwendig ist, jedes einzelne Paket nicht allein mit dauerhafter, sondern auch mit durchaus deutlicher Aufschrift zu versehen. Namentlich muß der Bestimmungsort auf dem Paket in recht großen stark aufgetragenen Buchstaben an geeigneter Stelle, thunlichst unten rechts, angegeben sein, so daß er auf den ersten Blick in die Augen fällt, und auch bei Licht gut gelesen werden kann. Befindet sich bei Sendungen nach Orten in Württemberg am Bestimmungsorte keine Postanstalt, so ist der Angabe des Bestimmungsortes diejenige der Bestimmung-Postanstalt beizufügen. Ist bei Sendungen nach anderen Ländern der Bestimmungsort nicht eine größere bekannte Stadt, so muß seine Lage durch Hinzufügung des Landes, der Provinz, des Bezirks u. s. w. näher bezeichnet werden. Bei Verwendung von dunkelfarbigen Papier zc. zur Umhüllung des Pakets ist die Aufschrift auf einem der ganzen Fläche nach aufzulebenden Stück weißes Papier anzubringen. Gedruckte Packetaufschriften sind besonders deutlich. Sofern solchen Aufschriften auch der Name und Wohnort des Absenders aufgedruckt ist, darf die betreffende Angabe nur mit kleinen Buchstaben und nicht hervortretend angebracht sein.

**Stuttgart, 14. Okt.** Der Betrieb von 15 000 Losen der Kölner Dombaulotterie ist von Seiten der Württembergischen Regierung genehmigt worden. Herr Begele in Ulm hat die Generalagentur in Württemberg, wozu noch zahlreiche Unteragenten kommen.

In **Leonberg** wurde Sonntag vormittag eine Frau aus Dizingen von einem unbekanntem Burschen zu vergewaltigen versucht. Durch ein dazu kommendes Mädchen, welches um Hilfe rief, wurde der Thäter verschucht.

**Gübingen.** (Schwurgericht.) Die Sitzungen des 3. Quartals l. J. umfaßten 7 Straffälle welche in der Zeit vom 28. Sept. bis 5. Okt. zur Verhandlung gelangten. Im 2. Falle wurde unter Ausschluß der Deffentl. der Holzhauer Chr. Fr. Klaus von Wildbad wegen eines Verbrechens gegen § 176 Ziff. 1 des

St.-G.-B. zu 1jähr. Zuchthausstrafe und im 3. Falle eine Anzahl lediger Burschen von Kapfenhardt wegen gleichen Verbrechens zu mehrmonatlicher Gef.-Str. verurteilt.

**Oehringen, 14. Okt.** Die kürzliche Mitteilung von der Verwilligung von 6000  $\mathcal{M}$  durch die Amtsversammlung für das Kaiser-Wilhelm-Landesdenkmal beruht auf einer Verwechslung: die angegebene Summe ist für die König-Karl-Jubiläumstiftung bestimmt. Auch andere Amtskorporationen haben, wie wir hören, reiche Beiträge für den eben genannten Zweck verwilligt.

**Gmünd, 14. Okt.** Der hiesige Goldarbeiter G. Amos, ein verheirateter Mann von etwa 45 Jahren, hat sich vorgestern abend vergiftet. Er benützte hiezu Cyanalkali, das zum Vergolden verwendet wird. Auch seine Frau und Kinder wollte er mit ins Unglück ziehen und brachte zu dem Zwecke eine Dosis Cyanalkali in das Essen; da dies die Leute vorher bemerkten, wurde weiteres Unheil verhindert. Amos war zeitweise etwas geistesgestört und auch schon im Irrenhause.

Von der **Jagst, 13. Okt.** Auf der Station Großaltdorf wollte gestern Abend der frühere Bäcker Christian Drechsel von Islohofen in den schon im Gang befindlichen Bahnzug einsteigen, er glitt aus, und kam unter die Räder. Der rechte Fuß wurde ihm abgefahren.

**Pfalzgrafenweiler, 12. Okt.** Die 1., heute vorgenommene Probe der von Zivilingenieur Kröber in Stuttgart durch Wasserdruck mittelst Turbine und zweier Differenzialpumpen erstellten Quellwasserleitung hat zur großen Freude der ganzen Bevölkerung ein äußerst günstiges Ergebnis geliefert. Der 1. Wasserstrahl drang bei einer Leitung von nahezu 3000 m Länge und 140 m Steigung, wie von Herrn Kröber zum Voraus berechnet war, Schlag 12 Uhr mittags in das Sammelbecken ein. Böllerschüsse verkündeten weithin diese erfreuliche Errungenschaft. Am 23. d. M. wird dieses Werk zum 1. mal in Betrieb gesetzt und feierlich eingeweiht werden.

## Hundschau.

**Karlsruhe, 12. Okt.** Die Staatsanwaltschaft dahier erläßt Ausschreiben wegen des großen in Bruchsal begangenen Einbruchdiebstahls mit Brandlegung in den Räumen des dortigen Schlosses. Es handelt sich um Werte im Betrag von beiläufig 30 000  $\mathcal{M}$ , hauptsächlich badische Eisenbahn-Obligationen, Schulderschreibungen des Frankfurter Hypothekendarlehensvereins und österreichische Goldrente. Dieselben gehörten zu dem Nachlaß des Ober-

amtsrichters Dr. Schütt, welcher sein Vermögen dem Fiskus vermacht hatte.

**Berlin, 12. Okt.** Crispi telegraphierte am Freitag an den Fürsten Bismarck: „Inmitten des Enthusiasmus, mit welchem Ihr erhabener Souverän als Freund unseres Königs und Haupt der unserem Lande verbündeten großen Nation in der Hauptstadt Italiens empfangen worden, und welcher ihn umgiebt, wenden sich meine Gedanken bewegt an Eure Durchlaucht. Ich wünsche, daß das Echo des Jubels, von dem Rom widerhallt, bis zu Ihnen gelange, um Ihnen zu sagen, wie sehr das italienische Volk Deutschland liebt und die Freundschaft dieses Landes hochschätzt, welches durch die Ratschläge Eurer Durchlaucht zu solchem Ruhm und solcher Größe gelangt ist. Möge unser Bündnis stets ein so herzliches und intimes bleiben zum Ruhme beider Völker und zum Besten des Friedens von Europa.“

— Fürst Bismarck antwortete: „Ich danke Eurer Excellenz aus vollem Herzen, daß Sie in dem Augenblicke, wo Sie der Begegnung unserer Souveräne beiwohnten, welche der feierliche Ausdruck der herzlichen Freundschaft der beiden großen Nationen ist, an mich gedacht haben. Das Bewußtsein, gemeinsam an der Befestigung der gegenseitigen Freundschaft unserer Souveräne und unserer Länder gearbeitet zu haben, und unser fester Wille, diese Freundschaft aufrecht zu erhalten und immer intimer zu gestalten, bilden in meinem Herzen eine teure Verbindung zwischen Ihnen inmitten der glänzenden Feste, welche in Rom gefeiert werden, und mir in dem einsamen Walde, den Eure Excellenz vor zwei Monaten mit mir zu durchwandern die Freundlichkeit hatten.“

**Berlin, 14. Okt.** Die in Wiesbaden verstorbene Witwe des Geh. Kanzleirates Brandt hat das Diaconissenhaus Bethanien in Berlin und die Stadtgemeinde Wiesbaden zu Erben ihres Vermögens zu gleichen Teilen eingesetzt. Man schätzt das Gesamtvermögen auf 300 000 Mark.

— Die Sammlungen für das Emin Pascha-Unternehmen haben bis jetzt die Summe von etwas über 500 000 Mark ergeben.

— Die Streitschrift Mackenzies gegen die deutschen Aerzte liegt in weitläufigen Auszügen vor. Sie behandelt die Professoren Gerhardt und v. Bergmann und die Doktoren Bramann und Landgraf nicht glimpflicher, als diese Herren seiner Zeit den englischen Spezialisten behandelt haben. Es ist das unerquidliche medizinische Gezänk in neuer Auflage. Jede der beiden Parteien sucht der anderen Ungeschicklichkeiten und ärztliche Fehlgriffe vorzuwerfen, ja schließlich die ganze Verantwortlichkeit

für den verhängnisvollen Ausgang zuzuschieben. Kaiser Friedrich war leider das Opfer dieser ärztlichen Differenzen und persönlichen Eifersüchteleien. Der verewigte Monarch ist stumm für immer und sein Volk hat noch nicht aufgehört, ihn zu beweinen. (B. L.)

— Der Nordd. A. Z. zufolge hat das Gericht zu Mülheim a. R. die Beschlagnahme der Mackenzieschen Schrift wegen Majestätsbeleidigung ausgesprochen, worauf der Staatsanwalt von Duisburg die Beschlagnahme anordnete. Die Schrift wurde auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft Duisburg hier in Berlin von der Polizei beschlagnahmt. (Dasselbe wird aus Hamburg, Leipzig, Koblenz, Oberhausen u. berichtet. Das Frkf. Z. will wissen, der Vertrieb der Schrift Mackenzies sei im ganzen Reiche verboten worden.)

— Zur Verwendung für die von den Gemeindebehörden von Berlin beschlossene Friedrich-Stiftung im Betrage von 500 000 M. hat ein Berliner Einwohner dem Oberbürgermeister v. Jordanbeck die Summe von 75 000 Mark übermittelt.

**Pest**, 10. Okt. Aus Neutra wird berichtet: „Gestern abends erhängte sich der bischöfliche Bibliothekar Adolf Dezio mittelst einer Serviette. Der herbeigeholte Arzt konnte nur mehr den Tod feststellen.“

**Rom**, 12. Okt. Die Straßen, durch welche der Kaiser auf seiner Vatikanfahrt fuhr, waren auf das Reichste geschmückt, die Eingänge des Vatikans prachtvoll decorirt. Eine die Engelsbrücke verzierende Inschrift lautete: „Heil Wilhelm II., dem deutschen Kaiser in Rom, der unantastbaren Hauptstadt des Königreichs Italien, dem erhabenen Gaste des Königs Humbert.“ Die dichtgedrängten Volksmassen hinter dem Spalier bildenden Militär brachten ununterbrochen Hochrufe dem Kaiser und dem König. Der Kaiser trug beim Besuche des Papstes die Uniform der preuß. Gardes du Corps, Prinz Heinrich Marineuniform. Die Hochwürdenträger des Papstes wurden dem Kaiser durch den Fürsten Kuspoli, Mgr. Machi, Mgr. Dalla Volpe vorgestellt. Graf Herbert Bismarck und die anderen Herren des Gefolges wurden dem Papste vom Kaiser selbst vorgestellt. Der Papst richtete an jeden einzelnen huldvolle Worte. Die Verabschiedung Sr. Majestät vom Papste trug wie der Empfang einen sehr herzlichen Charakter. Nach dem Besuche bei dem Papste besichtigten der Kaiser, Prinz Heinrich und das Gefolge unter Führung des Kardinals Rampolla die Peterskirche und mehrere Kunstsammlungen. Die Menschenmassen begrüßten den Kaiser mit ununterbrochenen fürmischen Zurufen. Der Kaiser und Prinz Heinrich kehrten alsbald in den Quirinal zurück.

**Rom**, 14. Okt. Die „N. Fr. Pr.“ erzählt, der Papst suchte zweimal das Gespräch auf die römische Frage zu lenken. Beim zweiten Male brach der Kaiser die Unterredung ab mit der Bitte, seinen Bruder vorstellen zu dürfen. — Eine Million roter Zettel der Iridentisten-Partei wurde an der französisch-italienischen Grenze konfisziert.

**Rom**, 13. Okt. Der König Humbert verlieh dem Kaiser Wilhelm den Militärorden von Savoyen, den höchsten Militärorden von Italien.

— Kaiser Wilhelm überreichte gestern dem Papste eine goldene Tabatière mit Edelsteinen besetzt, mit dem Bilde des Kaisers auf dem Deckel. Auch dem Mgr. Mocenni schenkte der Kaiser eine reichgeschmückte Tabatière.

— 16. Okt. Um 7 Uhr 50 Min heute früh verkündigte eine Artilleriefalve die Abfahrt Kaiser Wilhelms und König Humberts

vom Quirinal zum Bahnhof. Das Wetter war prachtvoll. Auf dem Wege zum Bahnhof wurden die Monarchen mit nicht endenwollenden Zurufen begrüßt. Die in Zwischenräumen aufgestellten Militärmusikkorps spielten die preuß. Nationalhymne. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden waren auf dem Bahnhofe. Der Sonderzug nach Neapel setzte sich um 8 Uhr 12 Min. in Bewegung.

**Petersburg**, 15. Okt. Größeres Interesse selbst als Kaiser Wilhelms Aufenthalt in Rom, erregt bei der Petersburger Presse die jetzige Entwicklung der französischen Zustände. Man glaubt an den unmittelbar bevorstehenden Sturz des Ministeriums Floquet. Im übrigen fährt die Petersburger Presse fort, sich in den Glauben hineinzureden, die Wiener Kaiserbegegnung habe „ungenügende Resultate“ gezeitigt, und darüber herrsche am Ballhausplatz große Mißstimmung.

**Ostafrika**. Aus Zanibar liegt jetzt die Nachricht vor, daß die vier Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft, welche auf Deutschenhof (Sewa) angestellt waren und um deren Leben man in den hiesigen Kreisen der Gesellschaft bangte, sich nach Zanibar gerettet haben. Dagegen ist die musterhaft angelegte Plantage von den Aufständischen zerstört und dabei die Tabakernte, welche mehr als eintausend Zentner betrug, vernichtet. Ganz ohne Frage wird die Deutsch-Ostafrikanische-Plantagen-Gesellschaft den Sultan von Zanibar, dessen Anhänger ja den Aufstand angezettelt haben, für den ihr entstandenen Schaden haftbar machen. Derselbe beträgt, soweit sich heute übersehen läßt, mehr als eine halbe Million Mark.

**Newyork**, 12. Okt. Bei der gestern gemeldeten Feuersbrunst in der Petroleumraffinerie der Standard-Oilworks (Brooklyn) wurde der deutsche Dampfer „Havis“ stark beschädigt. Der Schaden beträgt 250 000 Dollars. — Die Ursache des in Pennsylvania vorgekommenen Eisenbahnunglücks ist noch nicht bekannt. Ein Zug fuhr mit voller Dampfkraft auf den im nämlichen Geleise stillstehenden ein und zerdrückte mehrere Wagen. Etliche andere Wagen fielen, sich überschlagend, in den neben dem Geleise strömenden Fluß. Die größte Zahl der Verunglückten besteht aus Irländern. Es sind noch nicht alle Leichen gefunden worden. Die Szene des Zusammenstoßes war entsetzlich.

**Obstpreiszettel.**

**Heilbronn**, 12. Okt. Äpfel 2 M 50 S bis 3 M — S, Birnen 2 M 30 S bis 3 M — S, gemischtes Obst 2 M 50 S bis 2 M 90 S je pr. Ztr. — Friedrichshafen 12. Okt. Zufuhr sehr stark Mostobst zu 1 M 40 S bis 1 M 75 S pr. Ztr.

**Ludwigsburg**, 13. Okt. Zufuhr etwa 300 Ztr. Äpfel Preise pr. Ztr.: 2 M 80 S bis 3 M — S.

**Cannstatt**, 13. Okt. Zufuhr 700 Ztr. Preise pr. Ztr.: 3 M — S bis 3 M 30 S

**Ulm**, 13. Okt. Zufuhr 5 Eisenbahnwagen u. am Judenhof etwa 400 — 500 Säcke. Preise: 2 M 40 S bis 3 M 20 S pr. Ztr.

**Unterhaltendes.**

**Des Hauses Dämon.**

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Fortsetzung.)

Die Ruysdene-Diamanten! Ein Teil des riesigen Vermögens, welches eigentlich Crystal hätte gehören sollen und um welches sie die Arme, Unglückliche betrogen wollte.

„Verheiratet! Mit einem Diebe verheiratet!“

dachte die Intrigant. „Scheint es nicht, als ob das Schicksal selbst mir zu Hilfe kommen wollte? Wenn ich im Stande bin, sie dahin zu zwingen, sein Gefängnis zu teilen, so daß sie für immer aus der Gesellschaft ausgestoßen ist, so will ich vor keiner Lüge zurückschrecken, die sie mir für immer aus dem Wege räumt und mir das goldene Spiel gewinnen hilft!“

Und in der Tiefe ihres Herzens segnete sie Julian Battley für seine Schändlichkeit.

Doch die Großmutter war ganz untröstlich. Sie kniete neben Crystal, deren Leben so früh, so entsetzlich vernichtet worden, nieder und rang die Hände, gab ihr die süßesten Liebesnamen und flehte sie an, zu sprechen, — doch umsonst — das arme Kind gab kein Lebenszeichen von sich.

„Sie ist tot, sage ich Dir, Lizzie!“ rief sie jammernd. „Meine schöne Crissy ist tot und jener Verdreher dort hat sie getötet!“

Jetzt war Julian Battley vollständig unschädlich gemacht und der erste Detectiv, welcher die Jammerrufe der alten Frau hörte, trat zu ihr und kniete neben ihr nieder.

„Sie regen sich ganz unnütz auf“, sagte er mit hohem Mitleid. „Die junge Dame ist nicht tot. Der Schreck hat das arme Kind nur übermannt und ohnmächtig gemacht. Öffnen Sie ihr das Kleid, so wird sie sogleich zu sich kommen. Armes Geschöpf. Ich hoffe nur, daß sie den Glenden nicht gar zu fest in's Herz geschlossen hat; er ist von einer schlechten Sorte, das kann ich Sie versichern. Seit Monaten suchen wir ihn, — seit dem großen Diebstahle der Ruysdene-Diamanten, — und erst gestern erfuhren wir bestimmt, daß er sich hier befindet.“

Der Mann welcher zuerst ins Zimmer trat, sprach weiter: „Einer meiner Leute war so einfältig und ließ sich von einem Zeitungsberichterstatter ausforschen und fast hätten wir ihn dadurch verloren, daß die Geschichte im gestrigen Abendblatte stand. Ich wundere mich nur darüber, daß er sich nicht sogleich auf die Ferse gemacht hat, denn er muß es doch gelesen haben, daß wir ihm auf der Spur waren. Wir suchten ihn bis jetzt in der Umgegend und erst vor wenigen Stunden erfuhren wir von der Trauung. Ich nahm einen Wagen und ließ den Kutscher so schnell als nur irgend möglich fahren, um noch vorher anzukommen, doch unterwegs brach uns die Achse und ehe wir den Schaden ausgebeffert hatten, ist es zu spät geworden. Schade! Doch ich glaube die junge Dame wird nicht viel Schwierigkeiten haben, das Band zu lösen, wenn man sieht, daß sie nicht von der Sorte ist, und er sie in die Falle gelockt hat. Doch wenn das nicht der Fall wäre, — wenn sie gewußt hätte, was er ist, und seinesgleichen wäre, — dann fürchte ich, wird es ihr schlecht gehen. Doch das ist wohl kaum möglich, — das arme Kind sieht so rein und unschuldig aus.“

„Sie ist einer von Gottes reinsten Engeln, — das ist gewiß!“ versicherte die Greisin. „Fragen Sie den Pastor, — fragen Sie Lizzie, — fragen Sie, wen Sie wollen, Herr — sie werden Alle sagen, was für ein Mädchen Crystal Dale immer gewesen ist!“

Doch Lizzie hätte der Detectiv jetzt schwer fragen können, denn kaum hat dieser den Sachverhalt dargestellt, welcher eine Auflösung dieses Ehebündnisses zur Folge haben konnte, als Felicia, sich geschickt durch die Menge drängend, aus dem kleinen Wohnzimmer verschwand. Jetzt war sie in ihrem Zimmer eingeschlossen und schrieb Etwas auf einem Blatt Papier in großen männlichen Zügen, die ihrer sonstigen, feinen Schrift sehr unähnlich waren.

Der alte Pastor war während dessen voll- kommen bereit, Crystals gute Eigenschaften zu bestätigen, und bejammerte den traurigen Anteil, den er an dieser tragischen Heirat hatte, als Felicia wieder in das Zimmer schlüpfte, ohne daß die aufgeregte Versammlung ihre Abwesenheit auch nur bemerkt hatte.

In der Aufregung des Augenblickes hatte man Crystals hilflosen Zustand vergessen, doch ein langer, tiefer Seufzer ihrerseits lenkte die Aufmerksamkeit wieder auf sie und die Großmutter brach in einen Strom von Dankesthränen aus, als sie sah, daß ihr Liebling wieder zu sich kam.

„Crissy! Crissy! rief sie schluchzend, indem sie das goldlockige Köpfchen aufhob und an ihre Brust lehnte. „O mein süßes, geliebtes Kind! Du hast mir fast das Herz gebrochen!“

Crystal's große, blaue, schöne Augen öffneten sich und blickten erstaunt im Zimmer umher.

„Wo bin ich?“ fragte sie mit ersticker Stimme. „O, Du bist es? Ach, Großmutter, Großmutter, war das alles ein Traum? Habe ich es mir nur eingebildet, oder sagte man wirklich, Julian sei ein Dieb? — Wer sind diese Männer? O, jetzt erinnere ich mich an alles und er — er —“

Ihre Augen waren auf Julian Battleys gestellte Gestalt gefallen und, mit einem Schrei auffpringend, riß sie sich die blühenden Diamanten vom Hals und warf sie schauernd von sich.

„Er stahl sie. — Allbarmherziger Himmel! Er stahl sie und ich — ich trug sie als Brautschmuck!“

Sie warf ihm einen Blick des Widerwillens und der Verachtung zu und wandte sich dann an den Geheimpolitisten.

„O mein Herr, mein Herr!“ sagte sie bebend, „es kann nicht sein, daß Sie mich einer Teilnahme an dieser abscheulichen That für fähig halten. — Sie können gewiß nicht einen Augenblick glauben, daß ich diese Juwelen getragen hätte, wenn ich gewußt, woher sie stammten, — daß ich auch nur sein Hand berührt hätte, wenn — wenn ich gewußt, was er für ein elender Mensch ist! Ich bin vollkommen schuldlos, und doch weiß ich, daß Sie mich im Verdacht haben müssen, weil ich diese verhängnisvollen Steine trug, — weil — weil —“, fügte sie leuchtend und schauernd hinzu, „weil ich seine Gattin bin. Doch ich schwöre Ihnen, Herr, ich glaubte, sie gehörten ihm, als er sie mir gab.“

„Ich glaube Ihnen, armes Kind“, erwiderte der Beamte, welcher sah, wie entschlossen aufgeregte sie war. „Sie waren nur das Opfer dieses Elenden!“

„Und Sie werden mich nicht verhaften, — Sie werden mich nicht ins Gefängnis führen und — und vor Gericht stellen? O Herr, ich glaube, es würde mich töten, wenn die

Welt erführe, daß ich die Frau eines Verbrechers bin! Ich — ich muß nicht mit — mit ihm gehen? Nicht war, mein Herr?“

„Ich glaube nicht“, antwortete der Detectiv, „der bloße Umstand, daß Sie die Juwelen getragen haben, macht unter diesen Umständen Ihre Verhaftung nicht notwendig, — unter anderen wohl.“

„Und welches wären diese anderen, Herr?“ Der Detectiv schien verlegen.

„Ich sage es nicht gern“, sagte er stöckend. „Doch Sie sind vernünftig genug, um zu wissen, daß es meine Pflicht ist, Ihre Sachen zu durchsuchen, und wenn sich darin etwas Verdächtiges fände —“

Crystal unterbrach ihn schnell, mit der Hand winkend.

„Ich begreife“, sagte sie mit fast eisiger Ruhe. „Es ist natürlich Ihre Pflicht. Mein Koffer ist schon auf der Eisenbahn, Herr, doch Sie können den Schlüssel haben. Hier ist nichts, als — als das Kleid, in welchem ich hätte reisen sollen — und einige kleine Andenken in meinem Zimmer. Meine Großmutter wird Sie hinführen und Sie können dort alles nach Belieben durchsuchen.“

Der Detectiv verbeugte sich.

Es war etwas in der kalten, stolzen Würde des Mädchens, noch mehr als in dem bedauernswerten Betrage, dessen Opfer sie geworden war, das seine tiefste Achtung hervorrief und wäre er allein gewesen, ohne die Gefährten, welche seine Pflichtverletzung bemerkt hätten, so würde seine Hand nichts von Crystals Sachen berührt haben.

„Ich danke Ihnen, daß Sie es so freundlich aufnehmen, Miß“, sagte er, sie ansprechend, als ob sie noch ein Mädchen wäre, um sie durch den Titel einer Frau nicht zu verletzen.

„Ich würde gewiß nichts im Hause berühren, wenn es nicht meine Pflicht wäre. Wenn ich Ihnen jemals einen Dienst leisten kann, so bitte ich, über mich zu verfügen. Hier ist meine Karte: „Joe Hawksley, Detectiv.“

Crystal nahm die Karte und dankte ihm ruhig.

„Sie sind sehr gütig, mein Herr, — sehr gütig!“ sagte sie mit ruhiger, weiblicher Würde, die denen sehr sonderbar vorkam, welche sie bis jetzt nur als ein schüchternes Kind gekannt hatten. „Bitte, wollen Sie jetzt mein Zimmer durchsuchen, damit die Sache so bald als möglich vorüber ist? — Und — und — es ist vielleicht gegen die Vorschrift; doch Ihre Güte ermutigt mich, Sie darum zu bitten. — Möchten Sie mir eine Unterredung von zehn Minuten mit — mit Ihrem Gefangenen gestatten? Sie können jede Thür und jedes Fenster bewachen, um sicher zu sein, daß er nicht entflieht, wenn Sie mich für niedrig genug halten, um glauben zu können, daß ich ihm darin beistehen würde.“ (Fortf. folgt.)

### Herbstbild.

Die Luft ist schallhell, lichtdurchflimmert Und klar des Sees Spiegelbahn, O wie der letzte Herbsttag schimmert Todmüde Schönheit schaut uns an.

Verblähte Blumen stehn am Wege, Unhörbar sinkt das Laub vom Baum; Stumm streicht der Vogel durchs Gehege, Ein Falter schwankt am Waldesaum.

Lug', wie die Berge schweigsam thronen, Breit sind die Schatten, früh die Nacht, Noch trägt der Wald rotgoldne Kronen Und doch ist's schon — verlorne Pracht.

So steht Natur in ihrem Leide: Wie eine Königin voll Not, Die sich noch schmückt mit goldnem Kleide Und aufrecht wartet — auf den Tod.

### Vermischtes.

(Seltene Vorkommnis.) Die Besatzung von Mählhausen in E. besitzt, nach dem „B. L.-B.“, seit dem 1. Oktober einen Einjährig-Freiwilligen, welcher verheiratet und Vater von 8 Kindern ist. Von Jahr zu Jahr hat er seinen Eintritt zur Fahne verschoben, als dies nun aber nicht mehr angängig war, wandte er sich an die maßgebenden Behörden um Freigabe seiner Person, aber ohne Erfolg.

(In der Falle.) „Wie gesagt, Herr Kommerzienrat, ich sehe durchaus nicht auf das Vermögen, ich ließe ihre Tochter nur um ihrer Sanftmut willen.“ — „Dann heiraten sie lieber meine Nichte, die hat gar nichts und ist noch viel sanftmütiger.“

### Gemeinnütziges.

(Wohlgeruch für den Wäschekranz.) Zu Rosenzeit sammle man alle Tage die im Abfallen begriffenen Rosenblätter in ein Körbchen und streue sie in Wäschekranz, in Schube und Kasten. Mit Flieder und Jasminblättern verfähre man ebenso und hat man dann das ganze Jahr über herrlich duftende Wäsche. Im Winter, auch wohl erst im Frühjahr, entferne man die vertrockneten Blätter und ersetze sie im nächsten Sommer durch frische.

**Duxkin-Stoff**, genügend zu einem ganzen Anzuge (8 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und na-elfertig zu **M. 7.75**, **Hamngarnstoff**, reine Wolle, na-elfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **Schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, na-elfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direkt an Privatportofrei in's Haus **Barrin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

### Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Bei dem auf Montag den 22. Oktober, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr auf das Rathaus in Wildbad ausgeschriebenen Brennholzverkauf kommen weiter zum Verkauf: Aus **Abt. Gustwiese**: 32 Nm. Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel, welche an der Landstraße liegen; sodann **Scheitholz** aus **Forstwärter Knapps Hut**: 3 Nm. birkene Ausschlußscheiter

und Prügel, 100 Nm. Nadelholz-Ausschußscheiter und Prügel und 8 Nm. Nadelholz-Anbruchholz.

Revier Calmbach und Wildbad.

### Bärlappmoos

Das auf den beiden Revieren wird am Samstag den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr auf der Revieramtskanzlei in Wildbad auf 5 Jahre verkauft.

Revier Wildbad.

### Das Abbruch-Material

der Lautenhofwasserstube, Kälbermühlbrücke und der unteren und mittleren Rollwasserbrücke wird am Samstag den 20. d. Mts. an Ort und Stelle verkauft. Unter dem Material befinden sich 2 gut erhaltene, eichene Säulen. Zusammenkunft morg. 9 Uhr bei der Kälbermühle  
" " 10 " bei der Lautenhofwasserstube,  
" " 1/2 11 " bei der unteren Rollwasserbrücke,  
" " 11 " bei der mittleren Rollwasserbrücke.



Wildbad.



**Samstag** den 20. Oktober beginnen die regelmäßigen **Singstunden** wieder im Vereinslokal (goldner Löwen.)  
Gesangsfreunde von zurückgelegtem 18. Lebensjahr an, welche Lust haben, dem Verein als Sänger beizutreten, werden ersucht, sich abends 8 Uhr im Lokal einzufinden.  
**Der Vorstand.**

## Zweck der Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft ist,

für die Mitglieder das Eigentum an Serienlosen zu erwerben und die auf diese Loose fallenden Gewinne unter die Mitglieder einer Abteilung gleichmässig zu verteilen.

Jeden Monat findet planmässig eine Prämienziehung statt, bei welcher jedes Loos unbedingt gewinnen muss.

Zur Verloosung kommen u. A.: Badische 100 Thaler Serienlose, Haupttreffer M. 120 000., niederster Treffer M. 300.; Gothaer 100 Thaler Serienlose, Haupttreffer M. 75 000., niederster Treffer M. 300.; Kurhessische 40 Thaler Serienlose, Haupttreffer M. 96 000., niederster Treffer M. 255 etc. etc Jahresbeitrag M. 42 —, vierteljährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50.

Statuten versendet und Anmeldungen nimmt entgegen

**F. J. Stegmeyer in Stuttgart.**

# Griechische Weine!

Ausgewählte Sorten der Importfirma

## Friedrich Carl Ott

in Würzburg, München und Hannover

in Originalfüllungen zu billigsten Preisen bei

**Fr. Funk, Conditor, Wildbad.**

## Privatpoliklinik, Glarus. Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

- Bettlässigen, Blasen Schwäche.** J. Vogt, Dederbach.
- Magenkatarth** seit 27 J., Blähungen, Aufstoßen, Kollern. G. Keller, Baldingen.
- Gefächtsanschläge,** Säuren. J. Praglio, Tavannes.
- Flechten,** seit 7 Jahren. J. Kellner, Neuentlich.
- Hehlkopskatharrh,** Heiserkeit, Husten, Auswurf, Verschleimung, Athembeschwerden, Rauheit und Brennen im Halse. Chr. Gerber, Fahrn.
- Kros,** Athembeschwerden, Blutwallungen, Kopfschmerz. J. Keller, Weinfelden.
- Blaisucht, Blutarmut,** Kopfschmerz, Schwindel, Herzklopfen, Mattigkeit, Fröhseln, Nervosität, Aufgereiztheit, unregelm. zu schwache Regeln, **Magenbeschwerden,** Blähungen, Aufstoßen. W. Balmer, Lebi b. Grümmen.
- Lungenleiden, Tuberculose,** seit 6 J., Husten, Auswurf. Fr. Leu, Bitterswil.
- Rheumatismus,** heft. in verschiedenen Körperteilen. A. Huber, Hausen a. Albis.
- Blasenkatarrh,** Wasserbrennen. Schmerz, Drang zum Urinieren. R. Brunner, Bollikon.
- Bandwurm.** E. Moor, Auserfisch.
- Gicht,** seit 30 J. sehr heft. K. Fritsch, Oberesfelden.
- Lungenleiden, Tuberculose,** Husten, Auswurf, Schwäche. A. Hagl, Fehrenbach.
- Magen- und Nachenkatarth,** Verdauungsstörungen, Blähungen, Aufstoßen, Rauheit und Brennen im Halse, Schlingbeschwerden. V. Desch, Chaux-de-Fonds.
- Darmkatarth,** 5-jähr. Schmerz, Durchfall, Blähungen, J. Jten, Unterägeri
- Kopfschmerz, Gesichtsschmerz,** heft. nervös. W. Mooser, Fang b. Jaun.
- Handgelenk** übler. G. Bisegger, Heiterichen.
- Haarausfall, Kopfschuppen,** Beissen a. d. Kopfe, Rheumatismus, Frau Frey, Dielsdorf.
- Hüftweh, Rheumatismus,** heft. Schmerzen. Frau Louis, Vigerz.
- Krampfaderen, Fußgeschwüre,** Schmerz, stark angeschwollen. J. A. Köllin, Cham.
- Santjucken, Geschwüre,** seit vielen Jahren; Alter 65 J. Chr. Bylat, Tobelacker.
- Sommersprossen,** fleckige Gesichtshaut. K. Yang, Korschach.
- Nasenröthe** mit Anschwellung und Entzündung seit 3 Jahren. G. Eichenberger, Alzbach.
- Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Ver schwiegenheit!** An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbirten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vortheile ist.
- 2250 Heilungen,** meist in den Jahren 1886 und 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland approbirten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 11, jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch; in Mannheim, Schwabingerstraße 6, jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54, jeden Freitag und Samstag, von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Man adressire: An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Montag** den 22. Oktober, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Pflanzgarten:  
28 Rm. Buchen-, 5 Rm. Birken-, 497 Rm. Nadelholz-Ausscheiter und Prügel, 36 Rm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, ferner 172 Rm. Nadelholz-Keisprügel.

Stadt Wildbad.

## Verraffordierung von Bauarbeiten.

Am **Donnerstag** den 18. Oktober, vormittags 11 Uhr wird die **Maurer- und Zimmerarbeit** zur Renovierung des Gefelshwert'schen Wohnhauses in Nonnenmih, sowie das Umdecken des Rathausdaches im öffentlichen Abstreich auf dem Rathaus in Afford gegeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, den 13. Okt. 1888.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

## Zu vermieten.

Eine Parterrewohnung mit 3 Zimmer, ein Alkov und Zugehör bis Lichtmeh.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine größere konkurrenzfähige

**Glas-Versicherungs-**  
Aktiengesellschaft sucht einen soliden, thätigen

## Haupt-Agenten

gegen lohnende Provision. Offerten sub R. an **Rudolf Woffe, Ulm a. D.**

## Das älteste und größte Bettfedern Lager

**William Lübeck in Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für **60** Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „ „ Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. M. 2. reiner Flaum nur M. 2.50 u. M. 3. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet. Prima Zulettstoff zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl), zusammen für nur **14 Mark.**

## Kopfschmerz. Husten.

Herr Dr. **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus!** Kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich von **Kopfschmerz, Husten, Auswurf, Verschleimung**, durch ihre briefliche Behandlung geheilt bin. Furtwangen, Oktober 1887 **Konrad Fehrenbach.** Keine Geheimmittel! Adr.: **Dr. Bremicker** postlagernd **Konstanz** (H 18600)

**Schraders Tolma.** Seit Jahren erprobtes Mittel ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben, Flac. M. 2. **Ruß-Extract-Haarfarbe** in braun, blond und schwarz, Flac. M. 2. In **Wildbad** bei Apotheker **Ungelter.**